



COVID-19 : **Analyse eines Systemversagens**

Eine moderne Gesellschaft funktioniert durch das Ineinandergreifen verschiedener Systeme:

- **Wirtschafts-System**
- **politisches System**
- **Militär**
- **juristisches System**
- **medizinisches System**

und anderen gesellschaftlichen Subsystemen.

Die Schweiz ist im weltweiten Vergleich ein wohlhabendes Land mit hoher Lebensqualität. Das Land blieb seit Dekaden von Katastrophen verschont und die Fähigkeit, in Notsituationen schnell zu reagieren, scheint etwas abhanden gekommen zu sein.

Im Rahmen eines nationalen Notstandes offenbarten sich die Schwächen der einzelnen Systeme sowie ihrer Kooperation untereinander: schon einen Tag nach dem Lock-down am 16. März

- jammerte die Wirtschaft,
- die politischen Entscheidungen fielen aus, kamen zu spät, oder gar nicht;
- das Militär wurde mobilisiert, aber hatte zum Teil gar nichts zu tun;
- das juristische System sprach diffus von «Einschränkungen der Menschenrechte», konnte aber keinen Kompass dafür geben, wie das Verhältnis zwischen individueller Freiheit und gesellschaftlicher Pflicht im Rahmen einer Pandemie austariert werden sollte.
- Die oberste «medizinische Behörde», die FMH (Federation Medicorum Helveticorum), versagte total.

Man hätte von der Schweizerischen Ärztesgesellschaft erwartet, dass sie in dieser Situation eine «medizinische Task Force» einberuft welche die besten Kräfte unseres Landes beinhaltet und bündelt.

Aufgabe dieser Task-Force wäre es gewesen, alle weltweit vorhandenen Fakten und jedes mögliche, medizinische Detail zur dieser Pandemie zu sammeln, zu analysieren und diese in einer z.B. 2-täglichen medizinischen Pressekonferenz in konziser Form der Öffentlichkeit zu präsentieren, um diese zu beruhigen.

Die gleichzeitige Information der Behörden sollte dazu dienen, ihre Entscheidungen im medizinischen Sinne zu optimieren – **schliesslich ist die Pandemie primär ein medizinisches Problem.**

Und wie kann es sein, dass einer politischen Behörde, in deren Geschäftsleitung kein einziger Mediziner sitzt, die täglichen Pressekonferenzen zu einem medizinischen Problem in monopolistischer Art überlassen werden?

COVID-19 offenbarte ein Systemversagen bei den präventiven Massnahmen sowie zu Beginn der Pandemie.

Wirtschaft, Politik und Medizin/Wissenschaft haben verschiedene Ziele, welche bei der Prävention und Bewältigung einer Pandemie unter einen Hut gebracht werden müssen. Als schädlich erweist sich die Tatsache, dass die Entscheidungsträger des Westens – im Gegensatz zu China - nie den Ehrgeiz zeigten, die Pandemie zu eliminieren und das Virus und dessen Verbreitung im Keim zu ersticken.

Wäre uns das geglückt, müssten wir uns jetzt nicht mit den möglichen (Schreckens)Szenarien der nächsten Monate auseinandersetzen. Die asiatischen Länder (Singapur, Taiwan, Südkorea....) haben gezeigt, wie man die Kurve der kumulativen Todesfälle nach unten drücken kann.

Die Konsum-Gesellschaft als Ganzes liess sich zu leicht auseinander dividieren: in eine «low-risk» Gruppe und in eine Gruppe der «Alten» und «Schwachen» mit ihren Nebendiagnosen, die man besser nicht mehr intubieren sollte, angefangen bei den ü80-Jährigen, gefolgt von den ü75, ü70 und so weiter.

Dazu gesellte sich das übliche «Überlegenheitsgefühl» des Westens mit seinen «besten Gesundheitswesen der Welt». (teilweise auch der teuersten, aber trotzdem ineffizienten)

Wir reden nur noch von Globalisierung, Big Data, Digitalisierung und künstlicher Intelligenz und schauen ins Silicon Valley.

Dabei haben wir verpasst, dass gewisse Länder in Asien fortschrittlicher sind und eine Pandemie um Welten effektiver zu managen wissen.

Die allgemeine Sterblichkeit in Südkorea ist 20% niedriger als in der Schweiz und dies bei nahezu identischem Altersdurchschnitt.

Ja, ursprünglich war diese «Epidemie» weit weg, dachten wir.

Und uns, «die Guten» wird es mit Bestimmtheit nicht treffen; es trifft nur «die Bösen».

Ich hoffe, wir werden im Rahmen des Lock-down besser aufpassen und auch einmal diese Länder beobachten, welche dank professioneller Vorbereitung nur wenige Tote zu beklagen haben und sogar einen Lock-down vermeiden konnten.

Aufhebung des Lock down

Die Aufhebung des Lock-down war unvermeidlich. Nicht nur aus Gründen der Wirtschaft. **Aber wir sind gewarnt: im Rahmen der Lockerung ihrer Massnahmen erlebten sogar Länder wie Singapur und Südkorea einen zweite Welle.**

Jeder Lockerungs-Schritt muss von einem genauen Monitoring begleitet werden: entscheidend sind die Anzahl Hospitalisierter pro 100'000 Einwohner und die Anzahl Patienten auf den Intensivstationen pro 100'000 Einwohner.

Steigt die Anzahl hospitalisierter Patienten schon mit dem ersten Schritt aus dem Lock-down an, müssen konsequent jene Massnahmen eingeführt werden, welche die Übertragung des Virus zu 99% vermeiden:

Masken, Desinfektionsmittel und Abstandhalten: ohne Kontakt keine Ansteckung!

Eine breitere Testung der Bevölkerung macht nur Sinn, wenn alle Bürger innerhalb von zwei Tagen getestet werden könnten, denn nur das gibt ein momentanes, epidemiologisches Bild, welches weiterhilft.

Die technischen Möglichkeiten einer ultra-schnellen Massentestung sind vorhanden.

Die zeitraubende Testung einer jeweils kleineren Anzahl von Personen macht nur Sinn, wenn eine digitale Überwachungstechnik vorliegt, die mit diesen Daten gefüttert werden kann.

Können wir diese Pandemie nicht ersticken und stehen weder Impfung noch medikamentöse Therapie zur Verfügung, sollte die Gesellschaft die vorübergehende Einschränkung der persönlichen Freiheit zugunsten des gesamt-gesellschaftlichen Wohls akzeptieren; und auch, um damit einen weiteren Lock-down zu verhindern. Sollte es so weit kommen, gehe ich davon aus, dass die stabile Demokratie der Schweiz es schafft, Überwachungsmassnahmen, welche in einer Notsituation eingeführt worden sind, auch wieder zu stoppen. (Dies im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern wie Ungarn, Polen...)

Auch bei der Möglichkeit eines vorhandenen Impfstoffes wird der Prozess einer flächendeckenden Impfung mehrere Monate, wenn nicht Jahre dauern.

Die Pandemie hat die Schweiz hart getroffen und unser Land befindet sich mit Spanien, Italien, Frankreich und England bei den fünf Nationen mit der grössten Anzahl Todesfälle pro 100'000 Einwohner.

Die Pandemie ist noch lange nicht bewältigt und wir wissen nicht, was in den nächsten Monaten noch auf uns zukommen wird, zumal Mutationen oder weitere Vermischungen mit anderen Viren ja erst durch die Verbreitung entstehen und letztlich eine Art gezüchtet werden.

Insofern ist eine radikale Verhinderung der Verbreitung auch die beste Prävention vor der Entstehung neuer Corona-Varianten.

Die Tatsache, dass ein Corona-Virus möglicherweise ein HIV/Ebola-Genom enthält - z.B. durch Einkreuzung bei der Infektion eines HIV/Ebola-positiven Patienten durch COVID-19 und anschliessender Weiterverbreitung - sollte Warnung genug sein.

Sollte eines Tages ein Super-bug entstehen, der das «Corona-Genom der schnellen Verbreitung» mit dem «Ebola-Genom der 90%igen Sterberate» kombiniert, sollten wir über ein fortschrittliches, interdisziplinäres Pandemie-Konzept verfügen, welches auch wirklich funktioniert.

Auf solche Krisensituationen müssen wir uns nun vorbereiten und scheinen sie noch so abstrakt.

Ebenso muss die **Digitalisierung im Gesundheitswesen** energisch angegangen werden, dies nicht nur wegen der Ausschöpfung des Potenzials von Kosteneinsparungen und Effizienzsteigerung.

Im Zusammenhang mit der Entstehung und Verbreitung von Viren und Bakterien ist auch die **Umweltpolitik** mit Augenmerk auf die Erhaltung der **Biodiversität** mit einzubeziehen. Regenwaldabholzungen wie sie derzeit stattfinden sind zu ächten. Dazu braucht es aber auch ein starkes Signal des europäischen Staatenbundes, welcher derzeit aber seine Zeit mit internen Querelen vertut.

Ludwig Loretz



Andermatt, 21. September 2020

**Es nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wolle, man muss es auch tun.**

J.W. Goethe

Quellenangabe: Die Grundlagen der Idee zu diesem Artikel sowie alle Zahlen und Fakten beruhen auf einem Interview und einem entsprechenden Zeitungsartikel der Mittelländischen Zeitung mit **Prof. Dr. med. Dr. h.c. Paul Robert Vogt** (alle Daten Zahlen und Fakten)

[COVID-19 - eine Zwischenbilanz oder eine Analyse der Moral, der medizinischen Fakten, sowie der aktuellen und zukünftigen politischen Entscheidungen \(07.04.2020\)](#)